

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 87/88 (1926)
Heft: 13

Nachruf: Rieppel, Anton von

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Durchmesser an, die zunächst lotrecht bis über Unterwasserspiegellhöhe, und alsdann seitlich an die luftseitige Aussenfläche der Mauer geführt wurden, wo auf die Rohrenden Druckmesser aufgesetzt werden konnten. Von den sieben eingebauten Unterdruckmessern zeigten bis heute vier keinerlei Unterdruck an, während die drei andern Instrumente wasserseitig einen solchen von 50%, etwa in Mitte Fundamentsohle einen solchen von 40%, luftseitig einen solchen von 25% des hydrostatischen Druckes im Stauweiher angaben. Diese Beträge schwankten bei verschiedenen Spiegellagen im Staubecken nur sehr wenig. Jy.

Das Luftverkehrsnetz 1926. Von den für dieses Jahr in Aussicht genommenen Flugstrecken werden die folgenden die Schweiz berühren: 1. Genf-Lausanne-Zürich-München (Anschluss nach Nürnberg, Leipzig und Dresden) -Wien-Budapest; 2. Zürich (Anschluss von Genf) -Stuttgart-Berlin; 3. Zürich-Stuttgart-Frankfurt (Anschluss nach Dortmund) -Köln-Amsterdam; 4. Basel-Stuttgart (eventuell Anschluss nach Nürnberg-Prag) -Leipzig-Berlin; 5. Basel-Mannheim-Frankfurt (Anschluss an 3.) -Hannover-Malmö-Kopenhagen; 6. Frankfurt-Basel-Genf-Lyon-Marseille; 7. Zürich-Basel Paris-London; 8. Genf-Lyon-Paris-London.

Nekrologie.

† Anton von Rieppel. Mit dem vor kurzem verstorbenen Generaldirektor der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, Anton von Rieppel, ist einer der führenden Männer des Eisenbaues dahingegangen. Die M. A. N. verdankt ihre Entwicklung in hervorragendem Masse seiner unermüdlichen Tätigkeit. Seit dem Jahre 1876 war Rieppel in deren Unternehmen tätig, erst im Gustavsburger Werk als Nachfolger Gerbers, des Schöpfers der nach ihm benannten Brückenträgerart, nachher als Leiter auch des Nürnberger Werkes. An seinen Namen knüpfen sich hervorragende Schöpfungen auf dem Gebiet des Eisenbaues; es sei nur an die Brücke über den Nordostsee-Kanal bei Grüental, die Kaiser Wilhelm-Brücke über die Wupper bei Müngsten und die Eisenkonstruktionen der 13 km langen Schwebebahn Elberfeld-Barmen, den sogenannten Rieppelträger, erinnert. Seit 1892 war Rieppel alleiniger Vorstand der Gesamtfirma. Seitens des Vereins Deutscher Ingenieure wurden seine Verdienste durch Verleihung der Grashofmedaille gewürdigt. Jy.

Literatur.

Die Grundlagen der Hochfrequenztechnik. Eine Einführung in die Theorie. Von Dr.-Ing. Franz Ollendorff, Charlottenburg. Mit 379 Abbildungen im Text und 3 Tafeln. Berlin 1926. Verlag von Julius Springer. Preis geb. 36 M.

Wenn auch grundsätzlich die Grundlagen der Hochfrequenztechnik dieselben sind, wie die der allgemeinen Elektrotechnik, die bekanntlich vor allem für die Bedürfnisse der Starkstromtechnik in zahlreichen Lehrbüchern dargelegt wurden, so zwingt nichtsdestoweniger die Beschäftigung mit Problemen der Hochfrequenztechnik dazu, alte, liebgeordnete und grundlegende Annahmen preiszugeben. Unter diesen nennen wir vor allem die Annahme einer Konstanz, der sog. „Leitungskonstanten“, Widerstand, Selbstinduktion und Kapazität, die im frequenzveränderlichen, hochfrequenten elektromagnetischen Felde als Funktionen der Frequenz auftreten und dadurch die Darstellung der Vorgänge als sehr verwickelt erscheinen lassen. Es kommt weiter hinzu, dass für die Erzeugung hochfrequenter Schwingungen, wie auch für ihre Rückverwandlung in andere Energieformen, die Elektronenströmung und die Ionenströmung eine wesentliche Bedeutung erlangt haben; damit gelangen solche physikalische Vorgänge in den Vordergrund der Betrachtung, die die ältere Starkstromtechnik höchstens als Nebenerscheinungen zu würdigen hatte.

Es liegt deshalb auf der Hand, dass sich eine besondere „Einführung“ in die Theorie der Hochfrequenztechnik vollauf rechtfertigt. Das vorliegende, 640 Seiten in Grossoktav umfassende Werk erfüllt diese Aufgabe in weitgehendem Masse. Es setzt ein Verständnis voraus, das dem des akademisch gebildeten Ingenieurs oder Physikers entspricht. Zum Aufbau seines Buches hat der Verfasser die Physik der Kraftfelder als richtunggebend gewählt und seine Zweiteilung des Stoffes, gemäss den Titeln „Konzentrierte Felder“ sowie „Raumfelder“, vorgenommen; innerhalb des ersten Teils findet sich dann die Gliederung nach den Trägern hochfrequenter Felder, nach der Schwingungserzeugung und nach der Schwingungsgleichrichtung,

während der zweite Teil nach der Koppelung und nach der Raumstrahlung gegliedert erscheint. In der Behandlung der Raumstrahlung macht der Verfasser von der höhern Mathematik einen besonders weitgehenden Gebrauch, wobei er sich auf die 1888 erschienene klassische Arbeit von Hertz über „Die Kräfte elektrischer Schwingungen, behandelt nach der Maxwell'schen Theorie“ und auf die sich daran anschliessenden Arbeiten weiterer Forscher stützt.

Das klar geschriebene und vorzüglich ausgestattete neue Lehrbuch der Hochfrequenztechnik kann den Elektro-Ingenieuren und Physikern bestens empfohlen werden. W. K.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.

Ueber den Einfluss des mechanischen Fahrwiderstand-Ausgleichs auf die Berechnung der Eisenkonstruktion von Brückenkranen. Von Dr.-Ing. Luz David, Magistratsbaurat bei der Baupolizei Berlin. Mit 20 Abb. Berlin 1926. Verlag von Guido Hackebell. Preis geb. 3 M.

Das Kraftwerk Wäggital. Populär-technische Darstellung der Anlagen. Von E. Bütikofer, Ing., Uzwil. Mit 52 Abb. Herausgegeben 1926 unter Mitwirkung der A.-G. Kraftwerk Wäggital, Zürich. Verlag von Vogt-Schild, Solothurn. Preis geb. 2 Fr.

Zürcher Statistische Nachrichten. Herausgegeben vom Statistischen Amt der Stadt Zürich. 4 Vierteljahrshefte, 1 Jahresbericht. Bezugspreis für den ganzen Jahrgang 4 Fr., Einzelhefte 1 Fr.

Schweizerisches Jahrbuch für Hausbesitzer 1926. Zürich 1926. Verlag Art. Institut Orell Füssli. Preis geb. Fr. 4.50.

Redaktion: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Basler Ingenieur- und Architekten-Verein.

IX. Sitzung im Vereinsjahr 1925/26

Mittwoch, den 17. Februar 1926, 20¹/₂ Uhr, im „Braunen Mutz“.

Vorsitz: Präsident A. Linder. Anwesend 55 Mitglieder und Gäste. Zu der Sitzung wurde auch die Naturforschende Gesellschaft Basel eingeladen.

1. Der Präsident verliest ein Einladungsschreiben der Mustermesseleitung Leipzig zum Besuche der „Elektrotechnischen Industrie-Ausstellung“ vom 28. Februar 1926 bis 7. März 1926. Prospekte werden verteilt; eine Besucherliste wird beim Präsidenten aufgelegt.

2. Die Umfrage wird nicht benützt.

3. Es folgt nunmehr der Vortrag von Dr. phil. Schaad über *Quellenstudien*.

Ueber die Beziehungen zwischen den *Niederschlägen* und dem *Erguss* der Quellen ergab die Untersuchung der Bloch- und Stelli-Quellen des Basler Wasserwerkes, 1911 bis 1922, dass die Niederschläge je nach den Jahreszeiten ganz verschieden auf die Quellen wirken. Gleiche Regenmengen liefern im Juli und August dreimal weniger Quellwasser als im Januar; bei sehr starken Regenfällen ist der Ertrag im Sommer sogar achtmal kleiner als im Winter. Diese Ungleichheit der Versickerung ist, wie der Verlauf der Diagramme zeigt, durch die Zunahme des Sättigungsdefizites der Luft und der Regendichte im Sommer bedingt.

Auch zwischen den einzelnen Jahren bestehen grosse Verschiedenheiten; nasse Jahre können pro mm Regen bis 70% mehr Ertrag geben. Der prozentuale Betrag der gesamten jährlichen Versickerung wurde auf Deckenschotter zu 20 bis 30%, auf Kalkgestein zu 42% bestimmt. Der Einfluss der Vegetation, besonders des Waldes, auf die Ergiebigkeit der Quellen ist noch nicht abgeklärt; sicher aber ist, dass dieser letzte den Abfluss sehr ausgleicht. Bei den Bloch- und Stelliquellen konnten Aenderungen im Ertrag festgestellt werden, die nicht mit den Niederschlägen zusammenhängen; sie lassen sich zum Teil erklären durch den Wechsel des Luft- und des Winddruckes und der Bodentemperatur. An den Ergusskurven von Quellen aus dem Klettgau und aus dem Sihl- und Lorzeltal wurden die verschiedenen Quellentypen vorgeführt.

Bei der Besprechung der *Quellen-Temperaturen* wurde gezeigt, wie sich aus dem Verlauf der jährlichen Temperaturkurve die ungefähre Tiefe einer Quelle bestimmen lässt. Versuche mit kohlenensäurehaltigem Wasser und Messungen an mehr als 500 Quellen ergaben, dass die *Härte* des Quellwassers abhängig ist von Kohlenensäuregehalt, Druck und Temperatur des Wassers und vom Gestein; sie beträgt im Mittelland und Jura gewöhnlich 20 bis 35%; in den Alpen, wo sie mit der Höhe stark abnimmt, kann sie bis auf 2° sinken.

Der Präsident verdankt den mit grossem Beifall aufgenommenen Vortrag aufs Beste und gratuliert Herrn Dr. Schaad zu seinem unermüdlichen Forschen auf dem so wichtigen Gebiete.

Eine Diskussion findet nicht statt.

Schluss der Sitzung 22¹⁵ Uhr. Der Protokollführer: W. F.